

Austauschprogramm mit schottischen Primary Schools 18. Mai – 05. Juni 2015

“Travel the world. Fill your suitcases with treasures. They all have a story that becomes a memory for life.”

Welches Ziel hatte ich, als ich mich für den Schottland-Austausch beworben hatte? In erster Linie genau das, was das Zitat beschreibt: Meinen Koffer mit Schätzen zu füllen!! Es gibt so viel zu entdecken und wenn ich das mit meiner Leidenschaft zu meinem Beruf verbinden, Erfahrungen sammeln und daran wachsen kann, dann bleiben keine Zweifel mehr, ob es die richtige Entscheidung war sich für den Austausch zu bewerben. Und wenn ich heute diesen Bericht schreibe, dann kann ich das aus vollster Überzeugung unterstützen. Die Tatsache, dass es mir schwer fällt Edinburgh, die Schule und die Menschen die mich die letzten 3 Wochen begleitet haben, vorerst zurückzulassen, zeigt mir das es eine tolle, erlebnisreiche Zeit war.

Aber wie hat diese Reise überhaupt begonnen?

Leider sind wir nicht darum herum gekommen uns ganz formal zu bewerben, aber dass man wissen will mit welcher Intention ich überhaupt an diesem Projekt teilnehme, ist denke ich auch nachvollziehbar. Aber es hat sich gelohnt. Die Zusage kam prompt und man wusste auch dass das ganze Seminar hinter diesem Projekt stand und einen in jeglicher Hinsicht unterstützte. Da wir leider nicht in Hamburg wohnen, blieb uns nichts anderes übrig als schnell einen Flug nach Edinburgh zu buchen. Am Montag, den 18. Mai war es dann soweit. Über den Kanal nach London und von da weiter in die schottische Hauptstadt. Der einfachste Weg in das Stadtzentrum war der Airlink Bus. Endstation: Waverly Station. Vollbepackt erwartete uns dort Edinburghs unverwechselbarer Charme. Man kann sagen, es war Liebe auf den ersten Blick. Nichtsdestotrotz musste es weiter gehen, denn noch war die Unterkunft nicht erreicht. So mutig wie wir waren, wagten wir uns während der Rush Hour in den Bus. Einziges Problem: Bitte das Busgeld passend bereithalten. Da wir als Referendare natürlich nur große Scheine in der Tasche haben, mussten wir erstmal alles Kleingeld zusammen suchen. Alle Taschen wurden geleert, das Ticket bezahlt und letztendlich landeten wir auch in Portobello. Manch einer mag sich jetzt denken: Portobello liegt das nicht in London? Wer schon mal das Vergnügen hatte die Portobello Road an einem Samstagnachmittag zu erleben, erinnert sich gern daran zurück. Aber nein, Portobello zählt wahrscheinlich zu den schönsten Stadtteilen in Edinburgh und ist durch die lange Strandpromenade ein beliebtes

Ausflugsziel. Wo andere sich am Wochenende erholen, durften wir für 3 Wochen leben. Und den ersten Eindruck den wir von der Innenstadt hatten, konnte durch den Anblick des Meeres und den Sandstrand auf dem Weg zur Unterkunft definitiv getoppt werden. Unsere Gedanken: Hier wollen wir bleiben. Am Anfang waren wir uns nicht ganz sicher, ob das Haus vor dem wir standen wirklich unsere Unterkunft war. Diese Stadt, dieser Ausblick und dann auch noch dieses Haus? Doch wir waren angekommen. Als wir die Familie kennen lernten, wussten wir auch, dass wir mental angekommen sind. Eine warmherzige, aufgeschlossene Familie hatte beschlossen sich die nächsten Wochen um uns zu kümmern und das tat sie definitiv. Selbst Menschen wie ich die morgens lieber länger schlafen und ihr Frühstück auf dem Weg zu Arbeit zu sich nehmen, standen morgens gerne früher auf um den Tag gemeinsam beim Frühstück zu beginnen. Aber wir sind ja nicht nur wegen des Frühstücks und des schönen Ausblicks nach Edinburgh gekommen. Trotz Ferien in Deutschland standen wir jeden Morgen zu einer im Vergleich zu deutschen Verhältnissen humanen Zeit auf und beschritten unseren Weg mit dem Bus zu unseren Schulen. Ich hatte die Ehre, ja das trifft in diesem Fall auf jeden Fall zu, 3 Wochen an der Burgh Primary School in Musselburgh unter der warmherzigen Aufsicht von Samantha Fulton in der P5 (vergleichbar mit der deutschen 4. Klasse) zu arbeiten. Von der anfänglichen Hospitation in den ersten Tagen, packte mich bald der Ehrgeiz selber unterrichten zu wollen und mich auch aktiv in den Schulalltag miteinzubinden und die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten nicht nur an Deutschland großes Interesse, sondern auch an deutscher Literatur und der deutschen Sprache. Max und Moritz regte selbst die unmotivierten Schreiber in der Klasse zu kreativen Schreibprozessen an. Trotz dass der Tag auf Grund des Ganztagesbetriebs lang war, machte jeder einzelne Tag unheimlich viel Spaß. Das einheitliche pädagogische Konzept der Schule überzeugte auf ganzer Linie. Die Zusammenarbeit im Kollegium, sowohl beim Behavior Management, als auch bei der Gestaltung der Unterrichtsstunden beeindruckte jeden Tag aufs Neue. Ein Plakat, welches ich in der Schule fand, beschreibt die Mentalität der Schule zu 100%. Diversity: Different Individuals valuing each other regardless of skin, intellect talents or years. Der gelungene Umgang mit der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler wurde mir jeden Tag mehr bewusst. In den Stunden wurde durch eine gezielte Absprache und Planung im Kollegium Differenzierung auf höchstem Niveau geboten. Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse zeigten auch, dass sie keine Scham hatten bzw. haben ihre Leidenschaften

zuzugeben oder ihre kleinen Schwächen zu akzeptieren. Auch die Klassen untereinander nahmen Rücksicht und respektierten sich. Gemeinsam planten die Klassen zum 50.-Jährigen Schuljubiläum eine große Show, in welchen sie jahrgangsgemischt die Jahrzehnte von 1965 bis 1975 musikalisch präsentierten. Es war jeden Tag eine Freude die Kinder bei ihren Vorbereitungen zu begleiten und ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nicht nur die Arbeit mit den Schülern machte sehr viel Spaß, sondern auch mit den Kollegen. Man erwartet vermutlich beim ersten Schritt in das Lehrerzimmer als deutscher "Eindringling" von oben bis unten kritisch beäugt zu werden, aber nicht bei den Schotten. Die Eigenschaft, dass ich deutsch bin und mich in eine schottische Schule verirrt hatte, brachte mir großes Interesse entgegen. Ich wurde von Anfang von allen freundlich empfangen und tauschte mich unentwegt mit den Kollegen aus.

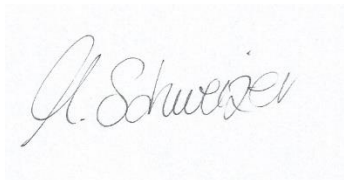
Man muss uns Lehrern ja zu Gute halten, dass wir uns selbst in unserer Freizeit noch weiterbilden wollen. So durften wir uns natürlich das Naturspektakel Schottland nicht entgehen lassen. Was ist ein Schottlandaufenthalt wenn man nicht mal Nessie in den Highlands besucht hat oder die Ladendichte auf den Glasgower Straßen ausreichend geprüft hat? Natürlich darf man den Drang eines jeden Mädchens nicht vernachlässigen irgendwann mal Prinzessin zu werden. Wo informiert man sich am besten über das Vorgehen, als in der Stadt in der sich der zukünftige britische Thronfolger verliebt hat? Man muss natürlich dazu sagen, dass wir nicht nur Ausschau nach potenziellen Prinzen gehalten haben, sondern dass St. Andrews kulturell und landschaftlich auch sehr viel zu bieten hat. Wir versuchen uns natürlich weit gefächert zu bilden.

Nach einer tollen Jubiläumsshow im großen Stil und einem herzergreifenden Abschied, sowohl in der Schule als auch durch die Gastfamilie führt mich mein Weg zurück nach Deutschland, wo ich hoffentlich viel von den Erfahrungen umsetzen kann.

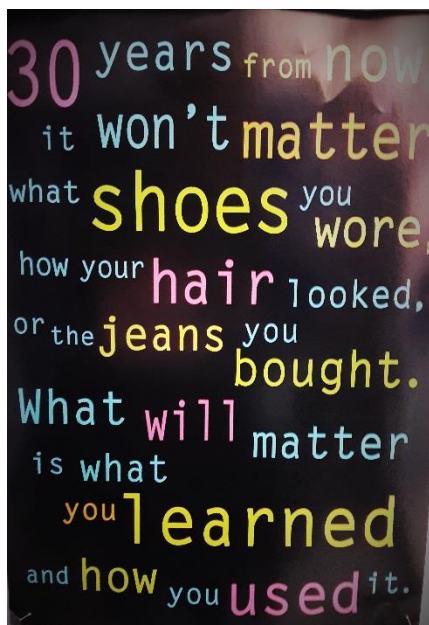
Das Ziel war es die Welt zu bereisen und mit vielen Schätzen im Koffer zurück zu kommen. Ziel erreicht? Definitiv! Die Koffer sind üppig gefüllt. Jede einzelne Erfahrung ist so viel wert. Es sind nicht nur Erfahrungen die ich in der Schule sammeln konnte, bei welchen ich das Gefühl habe, dass sie meine Vision von einem guten Unterricht auf ein ganz anderes Level anheben, sondern auch die Menschen die daran beteiligt waren. Die Menschen die einen jeden Tag begleitet und auf ihr Art und Weise unterstützt haben. Durch die Bewegung mit solchen Menschen wächst man. Und genau die Koffer mit den Schätzen sind es jedes Mal aufs Neue Wert,

solche Wege auf sich zu nehmen. Ich konnte nicht nur mein Sprachbewusstsein erweitern und interkulturell viele Erfahrungen machen, sondern viele Anregungen für meine zukünftige Stunden sammeln und neue Freunde finden.

Daher kann ich aus vollster Überzeugung sagen: Zieht los und füllt eure Koffer! Trefft Menschen die euch im Leben und in eurem Beruf weiterbringen. Und das sind Menschen von klein bis groß. Es wäre vermutlich utopisch nun alle Namen aufzuzählen, da jede einzelne Person ihren Beitrag zu diesem Erlebnis beigetragen hat. Man bedenke nur mal die Anzahl der Schüler. Aber trotzdem möchte ich allen Beteiligten für eine "once in a lifetime experience" von ganzem Herzen danken!!



Mona Schweizer



30 years from now
it won't matter
what shoes you wore,
how your hair looked,
or the jeans you bought.
What will matter
is what you learned
and how you used it.



